

Über Philosophie, Meditation, Psychedelika, Kung-Fu und Erleuchtung¹,

eine meditationsphilosophische Kritik

von **Robert Hammer**
2024

Inhalt

Über Philosophie, Meditation, Psychedelika, Kung-Fu und Erleuchtung.....	1
Einleitung.....	2
Kung-Fu & ASWs.....	2
Magnetfelder & ASWs.....	5
Psychedelika & ASWs.....	6
Psychedelika & Therapie.....	7
Psychedelika & Recht bzw. Religion.....	7
Psychedelika & Irrglaube.....	8
Philosophische Erkenntnis & Psychedelika.....	9
Meditation & Psychedelika.....	10
Conclusio.....	13
Ein persönliches Nachwort.....	13
Literatur.....	14

¹ In unserem säkularen Zeitalter wird nicht mehr von »Erleuchtung« gesprochen, sondern von »außersinnlichen Wahrnehmungen« (Abk.: ASW). Im Englischen von »extrasensory perception« (Abk.: ESP) oder »exceptional human experiences« (Abk.: EHE). Es sei in diesem Kontext darauf hingewiesen, dass in dieser Arbeit darunter nicht eine transzendente Wahrnehmung, welche nicht auf unsere Wahrnehmungsinne angewiesen ist, verstanden wird. Zu verstehen ist darunter eine vom Gehirn generierte Vorstellung ohne Bezug zu einer Außenwelt..

Einleitung

Jahrzehnte nach der Hippiebewegung des vergangenen Jahrhunderts zeigt sich ein Trend zur allgemeinen Freigabe von Drogen bzw. Psychedelika. In den Veröffentlichungen treten Proponenten der damaligen Bewegung – heute im fortgeschrittenen Alter – auf, um eine Legalisierung des freien Gebrauchs von Drogen durchzusetzen. Begeistert schildern sie ihre Erfahrungen und bei diesen Schilderungen entsteht der Eindruck, dass der Drogenkonsum eine allgemeine Bereicherung für die menschliche Existenz sei. Durch die Einnahme von Psychedelika könne man sein Bewusstsein erweitern, spirituelle Erfahrungen machen, menschlich reifen, die sozialen Interaktionen fördern bzw. verbessern, Krankheiten heilen, ... – kurz: das allgemeine Wohl der Menschheit steigern.

MDMA, Ecstasy, Psilocybin seien Wundermittel zur Lösung existenzieller Probleme und – es wird auch die Kombination von Meditation und Psychedelika positiv beurteilt.

Aber - ist das richtig?

Können Drogen – gleichgültig welcher Provenienz – tatsächlich das Leben von Menschen verbessern, die existenziellen Bürden bzw. Nöte leichter ertragen lassen und dem Menschen ermöglichen, sich in eine positive Richtung zu entwickeln? Und hier muss auch die Frage gestellt werden, ob sich Menschen durch die Einnahme von Drogen zu moralisch besseren Menschen entwickeln können.²

Aus meiner Sicht muss ich hier besonders im Kontext zu Meditation starke Vorbehalte anmelden, weil sich durch die Vermischung psychedelischer Mittel mit meditativen Versenkungszuständen eine unkontrollierbare, negative Dynamik entwickeln könnte.

Kung-Fu & ASWs

Da ich selbst keine Erfahrungen mit psychoaktiven Substanzen bzw. Drogen habe, mag dieses Urteil vielleicht verfehlt scheinen, aber:

Im Jahr 2005 hatte ich während eines Kung-Fu-Trainings³ im Abstand von einer Woche das, was in den meditativen Traditionen des Ostens als Erleuchtungserlebnis kolportiert wird. Es waren einprägende Erlebnisse. Ich hatte niemals ein solches Ziel verfolgt, weil ich keinen Bezug zu einer buddhistischen oder hinduistischen bzw. rein-karnativen Weltanschauung hatte und auch heute noch immer nicht habe. Es ist ganz einfach passiert.

² Von Moral wird sehr viel geredet, ich weiß aber auch, dass eine positive Moral bei menschlichen Handlungen bzw. Entscheidungen meist auf der Strecke bleibt, weil dadurch oft Nachteile entstehen. Eine positive Moralität wird in der Regel Nutzenerwägungen untergeordnet, obwohl eine solche die Grundlage für das menschliche Gedeihen ist.

³ Erleuchtung ist das ultimative und originäre Ziel eines traditionellen Kung-Fu-Trainings, welches auch heute noch von den Traditionalisten verfolgt wird.

In Folge eine Wiedergabe meiner unredigierten⁴ Aufzeichnungen dieser beiden Tage, welche einige Stunden nach diesen Erlebnissen erstellt wurden. Unredigiert deshalb, um die Authentizität zu erhalten.

Donnerstag, 17. März 2005

Heute BEIM TRAINING EIGENARTIGES ERLEBNIS GEHABT: Wieder wie vorgestern viele Kerzen angebrannt (vor jedem Gott); lange aufgewärmt: gelaufen, ca. 1/2 Std.; dabei Licht ausgeschaltet; beim Training dann wieder eingeschaltet; obwohl ziemlich lescher trainiert, gut gegangen; vor besoffenem Affen⁵ wieder vor Buddha hingesezt (Viertellotus) und meinen Flachmann mit Whiskey ausgesoffen; dabei Licht ausgeschaltet gehabt; ist schön im Trainingsraum, mit den Altären und Göttern; fast wie zu Weihnachten, aber eben nur chinesisch; ca. 1 Std. (!!!) gegessen; das erste Mal, seit ich mich so auf den besoffenen Affen vorbereite - Meditationsatmung!! Bin in eigenartigen Zustand gelangt; „weggetreten“ und doch irgendwie bei mir selbst; habe zu Gott (wohl meinem christlich/israelischen) gebetet, besonders für mich und meine Schüler; um Bewußtsein, daß ich ein Dummkopf sei, gebetet (damit ich mich nicht überhebe), um Erkenntnis Bescheidenheit, Demut, etc.; war ein schöner Zustand; vor meinen Augen haben sich Lichtreflexe gebildet, welche sich ständig irgendwie geändert haben; schon überlegt, ob ich überhaupt noch den besoffenen Affen machen soll; mich schon während der Meditation gefragt, ob dies eine Erleuchtung ist; dann doch den besoffenen Affen gemacht: ist so gut gegangen wie noch nie zuvor! Nachher als Abschluß „Nuß knacken“ gegangen; mit der linken Handkante; obwohl Schmerzen vom Hinschlagen ohne Problem gegangen, so gut wie noch nie zuvor!

Noch auf Nach-Hause-Weg in einem Glückszustand: die Welt hat sich mit dieser Sitzung irgendwie verändert! - Auch Angst? Auf was bewege ich mich zu??? Es deutet alles darauf hin, daß ich mich auf dem richtigen Weg befinde... die Angst (Intensität so gering, daß ich nicht weiß, ob es überhaupt Angst ist) könnte darauf zurückzuführen sein, daß ich vielleicht doch noch scheitern könnte ... was immer möglich ist ...

Ich glaube nicht, daß dies eine Erleuchtung war (oder vielleicht nur eine ganz kleine), aber ICH WEISZ JETZT, WAS MEDITATION IST!!!

Dieser Versenkungszustand hat ca. 1/2 Std. angehalten; habe ihn beendet, weil ich die Zeit dafür reif hielt (daimonion?).

Hatte bei Meditation die Augen nur halb geschlossen, deshalb Muster von Beleuchtung gesehen; Rückkehr mit 3x sehr stark in Hände geklatscht. Keine Atemzüge gezählt. Bin „ganz von selbst“ in diesen Zustand hineingekommen.

Notiz:

Man darf nur als Meister zur Erleuchtung gelangen, weil sie sonst gefährlich ist: man kann sich darin verlieren...

Freitag, 25. März 2005

Beim Training am Abend eigentlich nicht den Zustand vom 17. wiederholen wollen; Gelegenheit war aber gut: die anderen sind alle um 20:00 Uhr gegangen; Training war wie üblich; als Vorbereitung abgedunkelt, Kerzen gebrannt; hingesezt; Viertellotus; Hände h9a; im besoffenen Zustand wieder den Zustand vom 17. aufgesucht; mit Gott gesprochen; seine Präsenz nicht so gefühlt wie das letzte Mal (dieses Mal nicht das 1. Mal! - Parallele zum Meditieren!); Lichtverzerrungen; ihn um vieles gebeten; auch die Frage gestellt, was man Gutes für Gott tun könnte: Was ist für Gott gut, ... tut ihm gut? Besonders für meine Schüler gebeten und meine anderen Angehörigen; habe körperliche Spannungen gespürt, auch daß mir kalt wurde (Pullover ausgezogen gehabt); Lee war weggegangen; bei Tiger-Musik in Versenkung gelangt; auch über das Wesen des Tigers nachgedacht; Musik war aber da sekundär; Herauskommen war mühselig (Füße verspannt, haben geschmerzt); Rückkehr mit 3x Hände klatschen, dann besoffenen Affen gemacht; keine Nüsse zertrümmert; nachhängender Zustand war Ruhe; nicht so exaltiert wie das 1. Mal; gesamtes Gesichtsfeld war verschwommen! (stärker als das 1. Mal?). Hat einige Zeit angehalten; ich glaube nicht, daß es gut ist, diesen Zustand zu oft aufzusuchen; ist gefährlich - man könnte süchtig werden!!!*

Werde deshalb jetzt längere Zeit nicht mehr so meditieren („Erleuchtungs-“/„Affenmeditation“)... sagt mir mein daimonion, daß diese Vorgangsweise gut ist. Ich habe zwar nicht die Präsenz Gottes so stark gespürt wie das

⁴ Unverständliche Abkürzungen wurden zwecks Verständlichkeit ausgeschrieben.

⁵ Der Betrunkene-Affen-Stil ist eine eigene Trainingsausrichtung im Kung-Fu.

letzte Mal, war nicht so ekstatisch, aber doch schön und wenn es einen Zustand gibt, in dem Gott präsent ist, so ist es dieser!!

Habe auch um Erkenntnis gebeten**: Dieser Zustand führt zur Selbsterkenntnis!

Affe nachher ist dann sehr gut gegangen, wenn aber jemand zusieht, muß er meinen, daß ich verrückt bin → ... vielleicht bin ich es auch...; bei den Naturvölkern wurden solche Zustände wahrscheinlich als Gottespräsenz (= heilig) angesehen: sie mußten sich reinigen, um keinen Schaden zu nehmen → das ist richtig: Wenn man nicht die nötige (mentale) Konstitution hat, nimmt man Schaden → Ist dies der Grund, warum die Alten (aus mythischer Zeit) solche Furcht vor „dem Alten“ hatten? Wenn er aber da ist, so versteht er aber auch die Unzulänglichkeit von uns Menschen; ihn zu fürchten ist Unsinn; einem Wesen, das dieses Universum geschaffen hat, kann man auch vertrauen: Wozu soll es uns schaden???? Unterwerfung, Gehorsam, Demut gegenüber Gott, Verehrung, Opfer: Wozu soll dies bei einem Weltenschöpfer gut sein...???

Ich glaube schon, daß er es gut mit uns meint: Gleichgültig, ob ich an ihn glaube oder nicht ... wenn er mich überhaupt wahrnimmt ...

Das besoffene Affentraining ist richtig genial: dieser „Erleuchtungszustand“ (?) im besoffenen Zustand aufzusuchen und das anschließende Affentraining garantiert, daß man aus diesem Zustand wieder herauskommt! ... Gott (wenn es ihn gibt und er tatsächlich da ist) wacht über die Gesundheit eines Praktikanten!

Gibt es Gott oder gibt es ihn nicht?

Er würde auch unsere Zweifel, Ängste, unseren Humor, verstehen: Wenn es ihn gibt, brauchen wir ihn nicht zu fürchten...! Er versteht auch unseren Unglauben (welch Unsinn, daß man an ihn glauben muß, damit er uns wohlgesonnen ist! Wenn er unser Schöpfer und Vater ist, sorgt er auf jeden Fall für uns.

Notiz:

*) Das könnte den Verlust des genuinen Selbst-Bewußtseins nach sich ziehen!

***) Interessant: Ich schreibe nicht von Beten, sondern Bitten. Man betet zu Gott, da er abwesend ist; man bittet aber jemanden, der präsent, da ist!

Interessanterweise habe ich das Wichtigste nicht aufgezeichnet: nämlich das „Gefühl/Bewusstsein“ einer allumfassenden, allgegenwärtiger göttlichen Präsenz⁶ in Verbindung mit einem **Zustand unendlicher Freundlichkeit**, in welcher kein Platz für Gewalt, Hass, Zorn oder Bestrafung war.

Ein **tiefes Gefühl von Ehrfurcht** war damit verbunden.

Diese Erlebnisse waren von einer überbewältigenden Wucht und diese euphorischen Zustände hielten mehrere Tage nachher noch an. Die alltäglichen Sorgen, Nöte, Beschwernisse erschienen nichtig und bedeutungslos. In gewisser Weise „schwebte“ ich über den Dingen. Welche Intensität diese Erlebnisse hatten, kann man daran erkennen, dass ich als Agnostiker gebetet habe ...!!!

Ein drittes solches Erlebnis⁷ hatte ich am

Freitag, 9. September 2005

Als nach dem Training alle den Klub verlassen hatten, nahm ich vor dem Buddha Aufstellung, um den besoffenen Affen zu beginnen - ich bin ganz einfach stehen geblieben, habe ein Licht im Kopfschmuck (Symbol für 3. Auge?) fixiert und bin in eine spirituelle Meditation gefallen. Viel gedacht; meine Ehrfurcht vor den Göttern verschwindet. Wieder visuelle Verzerrungen, in Götterwelt gewesen. Wollte nicht aufhören: Es ist gut, daß der Körper so schwach ist, dadurch muß man zurückkommen!... Das Licht im Kopfschmuck⁸ ist genial:

⁶ Gott ist etwas Persönliches. Diese „Präsenz“ war nicht-personal.

⁷ Anzumerken ist, dass dieser Zustand die beiden ersten Male im Sitzen aufgetreten ist, das dritte Mal im Stehen. Bemerkenswert ist auch, dass dieses tiefe Gefühl der Ehrfurcht beim dritten Mal schwächer aufgetreten ist.

⁸ Anmerkung: der Buddha-Statue.

Dadurch kann man kontrollieren, ob man richtig steht! Ich bin trotz meines besoffenen Zustandes absolut still gestanden!

Zur Erklärung:

In einem traditionellen Kung-Fu-Klub wird das Universum symbolisch dargestellt. Auf der Stirnseite des Klubs stehen drei Altäre: auf der linken Seite der Altar für die Ahnen, in der Mitte der Altar für den Buddha⁹, auf der rechten Seite der Altar für die sonstigen Götter, wo auch ein Platz für ein Kreuz oder die Muttergottes und sonstige Götter ist. Blickrichtung der Altäre ist nach Süden.

Es werden auch Vorkehrungen getroffen, um böse Geister abzuwehren ;-).

Unter normalen Umständen würde ich diese Erlebnisse nicht öffentlich machen und ich habe sie auch nur einige Jahre später meinen engsten Schülern mitgeteilt.

Es wird zu viel Missbrauch mit vorgegebenen „Erleuchtungen“ gemacht und mit diesem Begriff sind viele falschen Vorstellungen verbunden.

Ich „bekenne“ diese Erlebnisse nur deshalb, weil durch diese Erfahrungen meine Argumentation in Bezug auf psychedelisch generierte ASWs begründbar wird.

Magnetfelder & ASWs

Erst Jahre später, durch die Berichte über die Gotteshelm-Experimente Michael Persingers, einem kanadischen Neurowissenschaftler der Laurentian University, und das Buch *The God Helmet Experiments* von Todd Murphy über diese Experimente, wurde mir bewusst, dass ich ein solches Erlebnis gehabt hatte, welche von Persinger »sensed presence«¹⁰ genannt werden.

Diese Experimente fanden in einem Raum statt, welcher gegen Vibrationen, akustische Einflüsse und elektromagnetische Strahlung¹¹ abgeschirmt war. Den Testpersonen wurden die Augen verbunden. Auf diese Weise wurden die Probanden gegen äußere Einflüsse maximal abgeschirmt.

Mit dem Helm wurde ein schwaches magnetisches Feld in einer bestimmten Frequenz, welche durch ein Computerprogramm generiert wurde, bei den Temporallappen des Gehirns erzeugt.

Die ursprüngliche Intention dieser Experimente war nicht das Erzeugen parapsychologischer Phänomene, sondern die Behandlung von Krankheiten wie z. B. Depressionen, wobei den Berichten zufolge auf diesem Gebiet auch Erfolge zu verzeichnen waren.

⁹ In einem Kung-Fu-Klub nicht der historische Buddha, sondern Bodhidharma, der Begründer der Shaolin-Kampfkunst. Der Legende nach war auch Bodhidharma ein Erleuchteter.

¹⁰ Übersetzung: „gefühlte Präsenz“.

¹¹ Ein faradayischer Käfig.

Psychedelika & ASWs

Bei den jetzt auftauchenden Berichten über psychedelische Erfahrungen stellte ich fest, dass bei den durchgeführten Experimenten bzw. Studien ähnliche Erlebnisse auftreten. Hier sind die Auslöser aber chemische Substanzen.

Die Proponenten der Psychedelika-Bewegung blicken auf eine jahrzehntelange Erfahrung mit diesen Substanzen zurück und vertreten die Position, dass psychedelische Drogen eine Bereicherung für die menschliche Existenz seien. Bei der Lektüre dieser Berichte hatte ich schon den Eindruck, dass hier ein Rationalisieren¹² vorliegt. Dem Argument, hier für die Menschen etwas Gutes zu tun, liegt wohl eher (?) der Wunsch zu Grunde, ohne Risiko durch eine Strafverfolgung an diese Substanzen zu gelangen. Bei den Schilderungen werden die positiven Eigenschaften hervorgehoben, die negativen Auswirkungen aber nur marginal erwähnt.

Dass durch Drogenabhängigkeit die Gesundheit ruiniert wird, kriminelle Handlungen gesetzt werden, ganze menschliche Existenzen zugrunde gehen und unter Umständen im Tod enden, werden nach dieser Sichtweise als unwichtige Kollateralschäden abgetan.

Als rechtfertigendes Argument für die Freigabe von Drogen wird immer auf den legalen Konsum von Alkohol verwiesen, der gesellschaftlich anerkannt wird und zu Alkoholismus führt.¹³ Weiters wird auf die Prohibitionszeit in Amerika verwiesen, welche zu einer Stärkung der Cosa Nostra geführt hat. Mit Freigabe der Drogen fiele die Kriminalisierung weg und damit wäre die Macht der Drogenkartelle gebrochen.

Bei dieser Argumentation wird übersehen, dass Alkohol bei mäßigem Gebrauch ein Genussmittel ist und für eine Alkoholabhängigkeit ein Missbrauch über einen größeren Zeitraum stattfinden muss¹⁴, um tatsächlich abhängig zu werden, während bei einem Drogenmissbrauch die Abhängigkeit sehr rasch entstehen kann. Unter Umständen genügt ein einziger Drogentrip.

Wenn auch Berichte vorliegen, dass Menschen bei den ersten Psychedelika-Trips keine außergewöhnlichen Erlebnisse haben, garantiert die chemische Substanz solche, wenn die für das Individuum geeignete Substanz und die richtige Dosierung gefunden wird.

Dem Argument, dass Psychedelika keine Suchtabhängigkeit verursachen wie z.B. Heroin oder Kokain, ist mit Skepsis zu begegnen, weil es nicht nur eine Substanzabhängigkeit gibt, sondern auch eine psychische Abhängigkeit, welche auf eine Sucht hinausläuft.

Die Freiheit, suchtfördernde Substanzen einzunehmen, führt in die Unfreiheit der Suchtabhängigkeit, welche zum Verlust der eigenen Existenz oder sogar des eigenen Lebens führen kann.

¹² Die Bezeichnungen wie »Medizin, Sakrament, Mittel zur Erholung etc.« stellen eine euphemisierende Darstellung für Psychedelika bzw. Drogen dar, wodurch die möglichen (gravierenden) negativen Auswirkungen kleingeredet werden.

¹³ Das Argument ist fehlerhaft: Es wird wohl niemand behaupten, dass Alkoholismus etwas Gutes ist. Wenn Alkoholmissbrauch ein Übel ist, wie kann dann Drogenmissbrauch etwas Gutes sein?

¹⁴ Die Einschätzung der Experten, dass Alkohol und Tabak eine viel größere Gefahr für die Gesundheit darstellen als Drogen, dürfte wohl eher darauf zurückzuführen sein, dass Alkohol und Tabak legal konsumiert werden können, d. h. ein freier Zugang besteht.

Dass die Proponenten aufgrund ihrer Erfahrungen eine generelle Freigabe von Psychedelika propagieren, ist verständlich. Sie wollen ganz einfach diese lustvollen Erlebnisse wiederholen. Immer wieder und wieder wiederholen. Der menschlichen Natur entsprechend loben sie die entsprechenden Erfahrungen in allerhöchsten Tönen.

Psychoaktive Substanzen sollen zu einer erhöhten Selbsterkenntnis und einem höheren Bewusstsein führen. Was dabei übersehen wird: Es sind subjektive Erlebnisse, welche sie interpretieren. Genau genommen, ist es eine Welt des Scheins, welche aufgrund chemischer Substanzen im Gehirn erzeugt wird. Inwieweit sich hier tatsächlich positive existenzielle Erkenntnisse bzw. Entwicklungen ergeben, muss erst durch die wissenschaftliche Forschung nachgewiesen werden, vor allem, ob die subjektiven Erkenntnisse zu Änderungen in der realen Welt¹⁵ führen und sich auch objektivieren lassen.

Im alten China war zur Zeit, als sich die Kolonialmächte als Drogendealer betätigten, eine Vielzahl der Männer suchtbedingt arbeitsunfähig, weil sie sich lieber den süßen Träumen in den Opiumhöhlen hingaben.

Ein absolut freier Zugang zu Drogen würde bei dem menschlichen Hang zu Maßlosigkeit wahrscheinlich zu einer ausufernden Drogenabhängigkeit in der Gesellschaft führen.

Psychedelika & Therapie

Wenn die Berichte stimmen, könnte allerdings eine Anwendung von Psychedelika im therapeutischen Bereich von Nutzen sein. Wenn Psilocybin, MDMA, LSD, etc., therapeutische Möglichkeiten bei schweren, unheilbaren Krankheiten eröffnen, welche mit den zugelassenen Psychopharmaka nicht erreicht werden können, wäre es ein Fehler, psychotrope Substanzen wissenschaftlich nicht zu erforschen und bei einem positiven Resultat therapeutisch anzuwenden.

Ich selbst habe einen terminal kranken Verwandten im Hospiz besucht. Er stellte den Therapeuten ein gutes Zeugnis aus. Sie taten alles, um seine Beschwerden zu lindern. Als es allerdings dem Ende zuing, verschlechterte sich sein Zustand derart, dass er Besucher nur mehr in einem sehr beschränkten Ausmaß empfangen konnte. Die gängigen Medikamente waren nicht in der Lage, ihm seinen Zustand zu erleichtern. – Es spricht nichts dagegen, wenn Menschen in einem solchen terminalen Zustand Psychedelika bzw. Drogen verabreicht werden, um ihnen ihren letzten Gang zu erleichtern - und zwar auch dann nicht, wenn sie dadurch metaphysische Glaubensinhalte entwickeln.

Argumente gegen eine solche Verwendung entspringen einer Pseudomoral, welche dem Leiden anderer Menschen gleichgültig gegenübersteht.

Psychedelika & Recht bzw. Religion

Andererseits – der menschliche Geist ist sehr leicht korrumpierbar. Er tendiert dazu, rationale Begründungen und alle möglichen Auswege/Ausreden zu finden, um seine Neigungen/Begierden/Süchte zu befriedigen – auch wenn diese für ihn selbst schädlich sind.

¹⁵ Geänderte Lebensumstände, Lebenseinstellungen, ...

In den Vereinigten Staaten setzten zwei ursprünglich aus Südamerika stammende Kirchen, die Santo Daime und UDV¹⁶, beim Supreme Court durch, dass sie Ayahuasca für ihre Religionsausübung verwenden dürfen, obwohl die Substanz generell verboten ist. Es stellt sich hier die Frage, ob die Religionsausübung nicht ein vorgeschobener Vorwand ist, um Ayahuasca zu sich nehmen zu können, ohne rechtliche Repressalien befürchten zu müssen.

Diese Entscheidung des Supreme Court stellt eine Verletzung des Gleichheitsprinzips vor dem Gesetz dar: Der allgemeine Gebrauch ist verboten, auch die Verwendung für therapeutische, nicht aber für religiöse Zwecke. Genau genommen wird damit die Religion über das Hoheitsrecht des Staates gestellt, wodurch ein Präzedenzfall geschaffen wurde, dessen juristische Auswirkungen eigentlich nicht vorhersehbar sind.

Psychedelika & Irrglaube

Der Trend, in unserer Zeit auf schamanistisches Kulturwissen zurückzugreifen, um zu Weisheit und Erkenntnis zu gelangen, ist generell bedenklich. Die Schamanen, welche im mythischen Zeitalter lebten und noch immer leben, können auf eine lange Tradition zurückblicken. Sie wurden sorgfältig ausgebildet, was sie befähigte, negative Reaktionen bzw. Erkrankungen aufgrund des Drogenkonsums zu vermeiden oder wenn sie auftraten, mit entsprechenden Maßnahmen zu heilen. In ihrer Kultur waren die Visionen von Geistern der Natur oder der Ahnen bzw. Götter ein Hilfsmittel, um die Probleme zu lösen. In diesen Visionen hatten sie Zugang zu einer metaphysischen, übernatürlichen Welt, in welcher sie die Wahrheit erkennen konnten. Ihr Weltbild war von Geistern geprägt, welche halfen oder schädigten.

In unserer Zeit, mit unserem Wissen, ist dies ein Irrglaube.¹⁷

In einem wissenschaftlichen Zeitalter anzunehmen, dass sich in mentalen Zuständen, welche durch Meditation, psychoaktive Substanzen oder an Gehirnareale applizierte Magnetfelder erzeugt werden können, das Göttliche oder eine metaphysisch-transzendente Struktur des Universums bzw. ein transzendentes Sein oder Seiendes zeigt oder sogar herbeigerufen werden kann, zeugt von einer Naivität allergrößten Ausmaßes¹⁸.

Im Kontext mit einer meditativen Praxis stellt sich die Frage, inwieweit und ob die Verwendung von Psychedelika sinnvoll ist. Sind durch Psychedelika bzw. Drogen generierte ASWs denen gleichzustellen, welche durch beständiges – unter Umständen jahrzehntelanges – Meditieren erreicht wurden? Welcher Unterschied kann vermutet werden?

¹⁶ União de Vegetal (Einheit der Pflanzen)

¹⁷ Ich selbst hatte einmal ein Gespräch mit einer Anthropologie-Studentin, welche im Zuge ihrer universitären Ausbildung bei einem schamanistischen Ritual ein Todeserlebnis hatte. Sie war davon begeistert! Ich bezweifle, dass wir mit unserem materialistisch orientierten Weltbild in der Lage sind, auftretende Fehlentwicklungen und Krankheiten aufgrund solcher Experimente zu beherrschen. Im Bereich von Meditation habe ich die Erfahrung gemacht, dass unsere Medizin nicht in der Lage ist, Krankheiten aufgrund einer fehlerhaften Meditationspraxis zu heilen ...

¹⁸ Es soll mit dieser Aussage nicht gegen die religiösen Glaubenswelten polemisiert werden, sondern gegen den Anspruch, mit Techniken/Methoden der verschiedensten Art in ein metaphysisch-transzendentes Sein eindringen bzw. Geister oder Götter herbeirufen zu können.

Philosophische Erkenntnis & Psychedelika

Aidan Lyon entwickelt in seinem Buch *Psychedelic Experience* eine Interpretation des Begriffs der psychedelischen Erfahrungen aus philosophischer Sicht. Aufgrund persönlicher Erfahrungen nimmt er eine sehr positive Haltung gegenüber Meditation, Psychedelika und die Kombination von Meditation mit Psychedelika ein. Er sei dadurch grundlegend verändert worden. Er sei dadurch kreativ geworden, habe mehr Einsicht gewonnen, habe ein besseres, gesünderes Leben geführt.¹⁹ Auf die Gefahren, welche in einer meditativen Praxis und der Verwendung von Psychedelika liegen, weist er nur beiläufig hin. Er vertritt die These, dass Psychedelika und Meditation zu psychedelischen Erfahrungen²⁰ führen, in dem Sinne, dass diese bewusstseinsweiternd²¹ sind. Gemeint ist damit, dass verdeckte, unbewusste Inhalte bewusst werden. Er proponiert eine psychedelische Philosophie mit verschiedenen psychedelischen Methoden mit dem Anspruch, dass dadurch ein Zugang zu unseren unbewussten Gedankenprozessen geöffnet wird.²² Die klassische Philosophie²³ basiere auf folgerichtigem, bewusstem Denken wie Logik, Wahrscheinlichkeit, Entscheidungstheorie usw. Das Ziel von Philosophie, des Philosophierens, ist das Erreichen von Weisheit. Lyon erhebt den Anspruch, dass die Kombination von Philosophie mit psychedelischer Erfahrung (psychedelische Philosophie) dazu führt, dass wir besser philosophieren, weiser werden und ein besseres Leben führen.

Bertrand Russell beschreibt die Entstehung seiner Bücher analogisch dahingehend, dass er zuerst in einem Nebel über einen Berg geht bis er jeden Pfad, Gebirgrücken und jedes Tal im Detail kennt, bis er den Berg in seiner Gesamtheit völlig klar im Sonnenschein sieht.²⁴ Diese plötzliche subjektive Gewissheit könne allerdings sehr irreführend sein. Er verweist auf einen Bericht von William James, welcher von einem Mann berichtet, der mit Lachgas experimentierte. Wenn er unter dem Einfluss des Lachgases stand, kannte er alle Geheimnisse des Universums, aber wenn er wieder zu sich kam, hatte er alles vergessen. Einmal allerdings gelang es ihm, dieses Geheimnis unter den größten Anstrengungen niederzuschreiben. Als er aus seinem Rausch herauskam, stürzte er sich sofort auf seine Aufzeichnungen, um zu sehen, was er niedergeschrieben hatte. Es war: Der Geruch von Petroleum war überall.²⁵

Dieses Beispiel zeigt sehr gut, dass Rauschzustände kein Kriterium für Wahrheit sind; Wahrheit im Sinne der Erkenntnis einer Tatsache in der physikalischen Welt oder eines transzendenten Seins.

Kant hat sich gegen eine Schwärmerei der Vernunft ausgesprochen, in welcher positive oder negative Aussagen über die intelligible Welt gemacht werden. Er begründete dies damit, dass wir mit unserem in dieser physikalischen

¹⁹ Vorwort, S. VII.

²⁰ Er versteht darunter nicht nur die Verwendung von Psychedelika, d. h. die Verwendung psychotroper Substanzen, sondern generell jede Form der Bewusstwerdung von unbewussten Inhalten. Durch den Begriff der psychedelischen Erfahrung wird hier ein Synergieeffekt des Erinnerungsvermögens durch Meditation in Verbindung mit Psychedelika nahegelegt.

²¹ Im Original: mind-revelation. Eine korrektere Übersetzung wäre wohl *Bewusstseinsaufdeckung*, *Bewusstseinsenthüllung* oder *Bewusstseins-erhellung*, was aber nicht dem üblichen deutschen Sprachgebrauch entspricht.

²² Im Original: »...psychedelic philosophy puts emphasis on methods that unlock the power of our unconscious thought processes.« (S. 329)

²³ Bei Lyon: natural and analytical philosophy.

²⁴ »Every one who has done any kind of creative work has experienced, in a greater or less degree, the state of mind in which, after long labour, truth, or beauty, appears, or seems to appear, in a sudden glory--it may be only about some small matter, or it may be about the universe. The experience is, at the moment, very convincing; doubt may come later, but at the time there is utter certainty.« (S. 138)

»... I have found that, when I wish to write a book on some subject, I must first soak myself in detail, until all the separate parts of the subject-matter are familiar; then, some day, if I am fortunate, I perceive the whole, with all its parts duly interrelated. (Ebd.)

»The nearest analogy is first walking all over a mountain in a mist, until every path and ridge and valley is separately familiar, and then, from a distance, seeing the mountain whole and clear in bright sunshine.« (Ebd.)

²⁵ Im Original: »A smell of petroleum prevails throughout.« (S. 139)

Welt befindlichen/entstandenen Erkenntnisapparat (Kant: »Erkenntnisvermögen« bzw. »Verstand«) nur Phänomene in dieser Welt erkennen können. Erkenntnisse über das Sosein einer metaphysisch-transzendenten Welt durch die Vernunft sind unmöglich.²⁶ In unserer Zeit wird wohl kaum jemand noch behaupten, dass man das Göttliche durch rationales Denken beweisen kann und diejenigen, die dies glauben, befinden sich auf einem Irrweg. Kein seriöser Naturwissenschaftler würde sich zu der Behauptung hinreißen lassen, dass er die Existenz oder Nicht-Existenz Gottes beweisen kann²⁷ ... und für einen Philosophen wäre eine solche Behauptung auch nicht ratsam ...

Man muss immer bedenken, dass der Idealismus in all seinen genialen Ausformungen von der Antike bis zur Jetztzeit auf einer *Petito Principii* beruht. Die Kritik Aristoteles' an der Ideenlehre Platons, dass sie eine (unbeweisbare) Verdoppelung der Welt bedeute, ist heute noch gültig und gilt auch für die späteren Ausformungen des Idealismus.

Wenn ASWs eine Bestätigung für die Idealität des Seins²⁸ wären, dürfte beim Auftreten von ASWs keine entsprechende neuronale Aktivität des Gehirns feststellbar sein, wofür bis dato noch kein Nachweis erbracht wurde. Die Neurowissenschaften haben den Nachweis erbracht, dass sämtliche Tätigkeiten von Lebewesen ihre entsprechenden neuronalen Aktivitätsmuster im Gehirn hervorrufen,²⁹ d. h. eine materielle Grundlage (das Gehirn) haben, weshalb eine „geistige Einwirkung von außen“ auch im Fall von ASWs auszuschließen sind. Der Beweis für die zerebrale Kausalität geistiger Prozesse wird durch die Folgen von Gehirnschädigungen erbracht, welche zu Persönlichkeitsveränderungen und Ausfall von somatischen Funktionen führen.

Meditation & Psychedelika

Aufgrund meiner eigenen Erfahrungen kann ich nicht die positive Haltung zu Psychedelika und deren meditationsphilosophische Relevanz bestätigen.

Jeder, der eine ASW gehabt hat, will sie wiederholen, sogar wenn sie auf eine Erkrankung zurückzuführen ist.³⁰ Natürlich habe auch ich versucht, diese Erlebnisse zu reproduzieren. Zu meinem Glück ist mir das nie gelungen, was zeigt, dass hier ein natürliches Regulativ gegen eine Suchtabhängigkeit besteht, was bei den Psychedelika bzw. Drogen nicht der Fall ist.

Aus meinen Aufzeichnungen ist ersichtlich, dass mich meine ASWs im Jahr 2005 ziemlich verwirrt haben und ich sie eigentlich nicht richtig deuten konnte. Mir war aber damals schon klar, dass eine Interpretation dieser Erlebnisse als Theophanie oder Einsicht in ein transzendentes Sein zu hinterfragen ist. Erleuchtung hat in den asiatischen Traditionen eine andere Bedeutung als sie heute für uns haben kann. Zur damaligen Zeit, dem mythischen Zeitalter,

²⁶ Lediglich in der praktischen Philosophie lässt er diese intelligible Welt in unsere Welt „hineinragen“.

²⁷ Im Gegensatz dazu meinte Persinger als überzeugter Atheist, dass Gott eine Funktion des Gehirns sei. Was er allerdings dabei übersehen hat: Die Gotteserscheinungen (bzw. gefühlten Präsenzen) mögen zwar eine Funktion des Gehirns sein, aber daraus ist kein Nachweis abzuleiten, dass keine metaphysische Transzendenz im Sinne einer außerräumlichen und -zeitlichen Existenz möglich ist, weil das Gehirn ein Bestandteil unserer physikalischen Welt ist.

Die Extrapolation der Erkenntnis eines innerweltlichen („diesseitigen“) Experiments auf ein außerweltliches („jenseitiges“) Sein bzw. Seiendes ist unzulässig.

Wittgenstein sagte richtig: »Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.« (Tractatus)

²⁸ D. h. eine metaphysisch-transzendente Idealität von Raum und Zeit und der darin befindlichen Materie – unser Universum.

²⁹ Eigentlich durch zerebrale Aktivität hervorgerufen werden ...

³⁰ Man denke an die Epilepsie Dostojewskis. Dostojewski beschreibt in seinen Romanen Epilepsie-Anfälle mit ekstatischen Erlebnissen.

war es verständlich, dass solche Erlebnisse als Erkenntnisse des „wahren“ Seins verstanden wurden. Mit unserem heutigen Wissen lassen sich aber ASWs als Funktionen des Gehirns interpretieren. Diese Funktionen können verschiedene Trigger haben. Ob sie jetzt durch eine meditative Praxis, durch Psychedelika bzw. Drogen entstehen oder Folgen von Erkrankungen sind, sie lassen sich immer auf neuronale Aktivitäten des Gehirns zurückführen.

Es ist sehr verführerisch, sich als „Erleuchteten“ wahrzunehmen, aber dies ist nur ein Selbstbetrug. Dieses Selbstverständnis kann zu der Meinung führen, dass man alles besser versteht, besser beurteilen kann und natürlich – dass man selbst besser sei als die „anderen“. Das Ergebnis ist eine unberechtigte Selbstüberhebung. Ich weiß nicht, ob ich mich durch meine Erlebnisse wirklich verändert habe. Ich hatte ähnliche Wahrnehmungen wie sie bei psychedelischen Trips auftreten, wie z.B. ein Erkenntnisgewinn, dass mir Menschen mehr und offener zugehen, sich ihr Verhalten mir gegenüber geändert hat, usw. – Dies ist eine subjektive Wahrnehmung, lässt sie sich objektivieren? Ist sie nicht vielleicht nur eine Einbildung?

Der Wert einer meditativen Praxis zeigt sich nicht in auftretenden ASWs, sondern darin, dass man regelmäßig und konstant meditiert, über Jahrzehnte hinweg. Daraus entsteht eine innere Stärke und damit auch die innere Freiheit, welche sich auf die existenzielle Realität auswirkt.

Der Terminus »Meditationsphilosophie« ist nicht so zu verstehen, dass die philosophische Reflexion in die meditative Versenkung hineingenommen wird. Dies war zwar mein ursprüngliches Ziel, als ich mit dem Meditieren begann, aber mein „Daimonion“ rät mir auch nach einer jahrzehntelangen Praxis noch immer davon ab.

Ich verstehe unter »Meditationsphilosophie« eine getrennte Praxis des (rationalen, logikorientierten) Philosophierens und des (unlogischen, alogischen) Meditierens, wobei sich eine Art von Synergieeffekt ergibt, den ich eigentlich nicht erklären kann.

Das Prinzip des Lassens ist die goldene Regel von Meditation.

Die „Leere“ in der meditativen Versenkung ist nicht das Nicht-Denken, sondern das volitional-bewusste Denken genauso wie das volitional-bewusste Nicht-Denken zu unterlassen, ... in der „Schwebe“ zu bleiben.

Und dies ist eigentlich das Problem: Durch Meditation entwickelt sich eine Form des Verstehens, welches rational nicht zugänglich ist. Ich habe deshalb schon vor langer Zeit den Versuch aufgegeben, Meditation rational (philosophisch) zu erklären. Das Nicht-Sagbare sprachlich erfassen zu wollen, ist ziemlich müßig und Wittgenstein gibt dazu die richtige Antwort, wenn auch in einem anderen Kontext. Um Meditation „verstehen“ zu lernen – dazu ist konstantes und regelmäßiges Meditieren notwendig. Wissenschaftliche Untersuchungen mögen vielleicht irgendwann einmal erklären können, was beim Meditieren physisch und psychisch vor sich geht, aber den meditativen „Geist“³¹ zu entwickeln – dazu wird die Wissenschaft nie in der Lage sein. Die notwendige Bedingung dazu (das Apriori) ist die meditative Praxis.

Die Aufgabe der wissenschaftlichen Forschung wird es sein, die Wirkungsweisen der verschiedenen, unzähligen Meditationstechniken herauszufinden, was für eine therapeutische Anwendung wichtig ist.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Meditationsforschung dazu zu verwenden, um bestimmte weltanschauliche Einstellungen und Motivationen zu produzieren, ist abzulehnen, weil dies auf Manipulation hinausläuft. Bis zum

³¹ Unter »meditativem Geist« sei die Entwicklung des Bewusstseins aufgrund einer meditativen Praxis zu verstehen.

derzeitigen Zeitpunkt sind solche Resultate eher auf falsches Meditieren³² zurückzuführen, wodurch sich das je-eigenste Selbstsein nicht entwickeln kann und verfremdet wird.

Aus meiner Sicht ist die Freiheit des je-eigensten Selbstsein-Könnens³³ bzw. die diesbezügliche geistige Genese der eigentliche Zweck einer meditativen Praxis.

Die jetzige Entwicklung, Psychedelika mit einer meditativen Praxis zu verbinden, d. h. Psychedelika für eine meditative Versenkung zu verwenden, ist aus meiner Sicht abzulehnen.

Im Unterschied zu einer meditativen Praxis, welche Arbeit bedeutet, Mühen, Ausdauer, Beharrlichkeit, Geduld erfordert,³⁴ entspricht das Erreichen von ASWs in der meditativen Versenkung durch Psychedelika eher der passiven Mentalität einer Konsumgütergesellschaft. Damit wird eigentlich nur dem Bedürfnis der menschlichen Sensationslust Genüge getan. Was dabei übersehen wird, ist die Gefahr, in eine Abhängigkeit zu gelangen, aus der man sich nicht mehr herauslösen kann. Abhängigkeiten sind immer Unfreiheit, Einschränkung der existenziellen Möglichkeiten, weshalb ich die Freiheit an die Spitze einer meditationsphilosophischen Praxis gestellt habe.

Die Argumente, dass dies in der Vergangenheit von Schamanen, Sadhus, etc., schon immer praktiziert worden sei, sind deshalb nicht stichhaltig, weil deren Glaubenswelten die wissenschaftliche Basis gefehlt hat. Sie waren durchaus im Glauben, dass sie hier mit metaphysisch-transzendenten Entitäten kommunizierten. In den asiatischen bzw. schamanistischen Traditionen werden auch Drogen eingenommen, um einen Kontakt zum metaphysisch Transzendenten herstellen zu können. Man darf aber dabei nicht vergessen, dass diese Traditionen noch im mythischen Zeitalter³⁵ leben und die religiösen Überzeugungen der Praktikanten dazu dienen, in halluzinogenen Zuständen diesen Glauben zu bestätigen.

In der heutigen Zeit muss eine solche Sichtweise zurückgewiesen werden.

Die Verbindung von Meditation mit Psychedelika/Drogen birgt – aus meiner Sicht – die Gefahr einer gesundheitsschädigenden Entwicklung in sich. Ob sich unter Umständen aus einer solchen Vorgangsweise ein therapeutisches Potenzial entwickeln kann, muss sich erst aus einer entsprechenden wissenschaftlichen Forschung ergeben.

Das Kennzeichen für den Erfolg einer meditativen Praxis ist ein erhöhtes Selbst-sein, eine erhöhte Selbstverfügung,³⁶ mit anderen Worten: Das Niveau der Selbstkontrolle erhöht sich. Es stellt sich die Frage, ob diese erhöhte Selbstverfügung durch die regelmäßige Einnahme von Psychedelika beim Meditieren nicht in eine erhöhte Abhängigkeit führt.

Das Ergebnis des erwähnten Lachgasexperiments mag als Warnung dienen, chemisch verursachte Bewusstseinszustände/Rauschzustände als Wahrheit anzusehen.

³² Falsches Meditieren: wenn die meditative Praxis zu Krankheiten oder zu irrationalem Denken führt, unter Umständen zum Verlust des genuinen Selbst.

³³ Es sei an dieser Stelle *expressis verbis* darauf hingewiesen, dass ich darunter kein metaphysisch-transzendentes Selbst bzw. Ich oder Nicht-Ich verstehe, wie es den Traditionen des Ostens entspricht.

³⁴ Fähigkeiten, welche sich durch eine meditative Praxis ganz von selbst ergeben.

³⁵ Der Geisteshaltung nach.

³⁶ Beispiel: Ein Meditant kann auch in einem schwer alkoholisierten Zustand noch immer konzentrierte Tätigkeiten ausführen, *exakt* ausführen.

Conclusio

Die aufgrund einer meditativen Praxis oder psychoaktiven Substanzen auftretenden ASWs erschaffen illusorische Bewusstseinsinhalte, welche keinen Beweis für die Existenz eines außer-raumzeitlichen Seins darstellen.

Inwieweit Persönlichkeitsveränderungen aufgrund solcher ASWs auftreten bzw. welche positiven (oder negativen?) Effekte daraus entstehen, muss Gegenstand weiterer wissenschaftlicher – und philosophischer – Forschung bleiben.

Ein persönliches Nachwort

Dass meine Kritik bei den Anhängern der Psychedelika-Bewegung keine Freude auslösen wird, ist klar und verständlich, aber in meiner Kritik zu den meditativ kausierten Erleuchtungserlebnisse löse ich wahrscheinlich bei vielen Aspiranten einer meditativen Praxis bzw. bei Meditanten große Enttäuschung aus, weil sie sich an den östlichen Überlieferungen orientieren.

Ich möchte deshalb nochmals nachdrücklich darauf hinweisen, dass der Wert bzw. Nutzen einer meditativen Praxis nicht in der Erfahrung übernatürlicher Erscheinungen liegt, sondern im regelmäßigen und konstanten (richtigen) Meditieren.

Diejenigen, welche aus therapeutischen Gründen meditieren, haben es in gewisser Hinsicht leichter als diejenigen, denen es nur um die geistige Erweiterung ihrer Persönlichkeit geht. Ich persönlich sehe den therapeutischen Nutzen von Meditation eher als sekundären Effekt an, weil die mentale Entwicklung das Wichtige ist. Der Vorteil einer therapeutischen Anwendung besteht aber darin, dass der Praktikant den Nutzen unmittelbar erfährt³⁷, während derjenige, welcher seine geistige Entwicklung vorantreiben will, unter Umständen keine unmittelbaren Auswirkungen feststellen kann, es sei denn, er verwendet Techniken, mit welchen er ASWs produzieren kann. Durch solche Techniken – wodurch man befähigt wird, sogar mit Göttern zu sprechen! – wird der Praktikant in seinen Überzeugungen bestätigt. Aber: Der hohe Grad einer Überzeugung ist keine Garantie für die Wahrheit dieser Überzeugung.

Bei der Verwendung nicht-imaginativer und nicht-verbaler Techniken fehlt diese Überzeugungsbestätigung. Ich habe Zen-Praktikanten getroffen, welche sich nach einer jahrzehntelangen Praxis die Frage stellten, ob Meditation überhaupt für irgendetwas gut ist! Oder solche, welche nicht zu ihrem Satori gekommen sind und deshalb ihre Meditationspraxis überhaupt aufgegeben haben.

Man muss sich darüber im Klaren sein, dass das Wesentliche beim Meditieren nicht im Bewusstsein stattfindet, sondern immer im Unterbewusstsein.

Auch wenn „nichts passiert“ – es passiert *immer* etwas! ... auch wenn man es nicht merkt...

³⁷ Wenn er mit dem Meditieren aufhört, tauchen die Krankheitssymptome wieder auf.

Nach meinen Erfahrungen entsteht Erkenntnis (nicht Erleuchtung) durch eine meditative Praxis nur langsam und Erkenntnisse sind oft nur indirekt zugänglich.

Deshalb: **NIEMALS EINE MEDITATIVE PRAXIS AUFGEBEN!** Der Nutzen ist immer da, auch wenn man diesen erst im Laufe von Jahren oder Jahrzehnten erkennt ... ;-)

Literatur

Domenig, Dagmar & Cattacin, Sandro	Sind Drogen gefährlich? 2015 (https://www.unige.ch/sciences-societe/socio/sociograph)
Lattin, Don	Changing our Minds, 2017
Letheby, Chris	Philosophy of Psychedelics, 2021
Lyon, Aidan	Psychedelic Experience, 2023
Metzinger, Thomas	Der Elefant und die Blinden, 2023
Murphy, Todd	The God Helmet Experiments, 2019
Nevejan, Maartje (Direktor)	Descending the Mountain, Dokumentarfilm, Global Inside 2021
Russell, Bertrand	A History of Western Philosophy, 1979